

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grund- und Oberschule Massen in Massen-Niederlausitz

Visitationstermin	07.11. – 09.11.2018
Schulträger	Amt Kleine Elster (Niederlausitz)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	20

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.grund-und-oberschule-massen.de](http://www.grund-und-oberschule-massen.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung->

[brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=130606](https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=130606)

---

<sup>1</sup> Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Eine Besonderheit der Berufs- und Studienorientierung der Grund- und Oberschule Massen sind die monatlichen Praxistage in Kooperation mit der PILZ GmbH für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10. Ein Ziel der Schulentwicklung ist, die Schülerinnen und Schüler optimal auf den Übergang von der Schule in das Berufsleben vorzubereiten. In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 erhalten sie sowohl im Unterricht als auch in der Praxis an außerschulischen Orten systematisch Einblicke in die Berufswelt. Die im Konzept zur Berufs- und Studienorientierung festgeschriebenen Grundsätze und Maßnahmen werden gemeinsam mit verlässlichen Kooperationspartnern umgesetzt.

Die Lehrkräfte arbeiten konstruktiv im Kollegium zusammen. Gegenseitige Unterstützung und verbindliche Absprachen tragen zu einem positiven Arbeitsklima bei. Eine Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte erfolgt durch zielgerichtet ausgewählte schulinterne sowie individuelle Fortbildungen. Diese sind auf die aktuellen Bedingungen der Schule ausgerichtet. Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch aktive Unterstützung im Team umfassend eingearbeitet. Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall dem Vertretungskonzept entsprechend.

Das Förderkonzept der Grund- und Oberschule Massen verbindet die besonderen Aussagen und Festlegungen bzgl. der flexiblen Schuleingangsphase in den Jahrgangsstufen 1 und 2 mit den Anforderungen in den anderen Jahrgangsstufen. Regelmäßige Förderangebote sind im Ganztagskonzept verankert und werden neben den Angeboten für besondere Interessen, wie bspw. in Hara-Kung-Fu, Kunst oder Angeln, umgesetzt. Unterstützung bekommen die Lehrkräfte durch die an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen und von Experten außerhalb der Schule. Zu Beginn eines Schuljahres finden Förderkonferenzen für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 sowie 5 bis 10 statt. Ein zusätzliches Angebot zum Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 stellt seit 2011 das Konzept „Grünes Klassenzimmer“ dar.

Die Schülerinnen und Schüler werden über ihre Leistungs- und Kompetenzentwicklung informiert. Sie und ihre Eltern erhalten regelmäßig Notenübersichten und es finden Gespräche gemeinsam mit den Eltern statt. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen die Erläuterung des aktuellen Leistungsstandes verbunden mit den Anforderungen des angestrebten Abschlusses sowie eine individuelle Schullaufbahnberatung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Schwächen

Durch die Bewältigung der Anforderungen des schulischen Alltags sind mittel- und langfristigen Entwicklungsziele aus dem Blickfeld der Schulleitung und des Kollegiums geraten. Die Arbeit am Schulprogramm macht die Schwächen deutlich. Seit dem Schuljahr 2013/2014 sind die ehemalige Kleine Grundschule Sallgast und die Oberschule Massen eine Schule. Ausgangspunkt für die Schulprogrammarbeit ist die Erfassung der Stärken beider Schulstandorte. Konzepte liegen vor und sind teilweise überarbeitet. Ein Leitbild wurde gefunden. Gemeinsame Ziele der Schulgemeinschaft, Strategien und Entwicklungsschwerpunkte sowie eine Maßnahmen- oder Prozessplanung wurden bisher nicht festgelegt. Ebenso fehlt für die Entwicklung der Unterrichtsqualität die Abstimmung auf einen gemeinsamen Schwerpunkt, der konkret und zielgerichtet bearbeitet wird. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Chance zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und zur Beförderung des kollegialen Austausches sind gesamtschulisch nicht etabliert. Das Zusammenführen zu einer Grund- und Oberschule ist noch nicht nachhaltig gelungen.

Eine regelmäßige und systematische Evaluation zu Schwerpunkten der Schulentwicklung sowie des Unterrichts an der Schule findet nicht statt. Im Rahmen der Arbeit am schulinternem Curriculum wurde die Medienbildung in den Blick genommen, aber nicht konsequent für alle Jahrgangsstufen thematisiert und konzeptionell dokumentiert. Eine Systematik, aufbauende und abgestimmte Planungsschritte sowie gesamtschulische Festlegungen, bspw. zur Speicherung von medialen Produkten, fehlen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

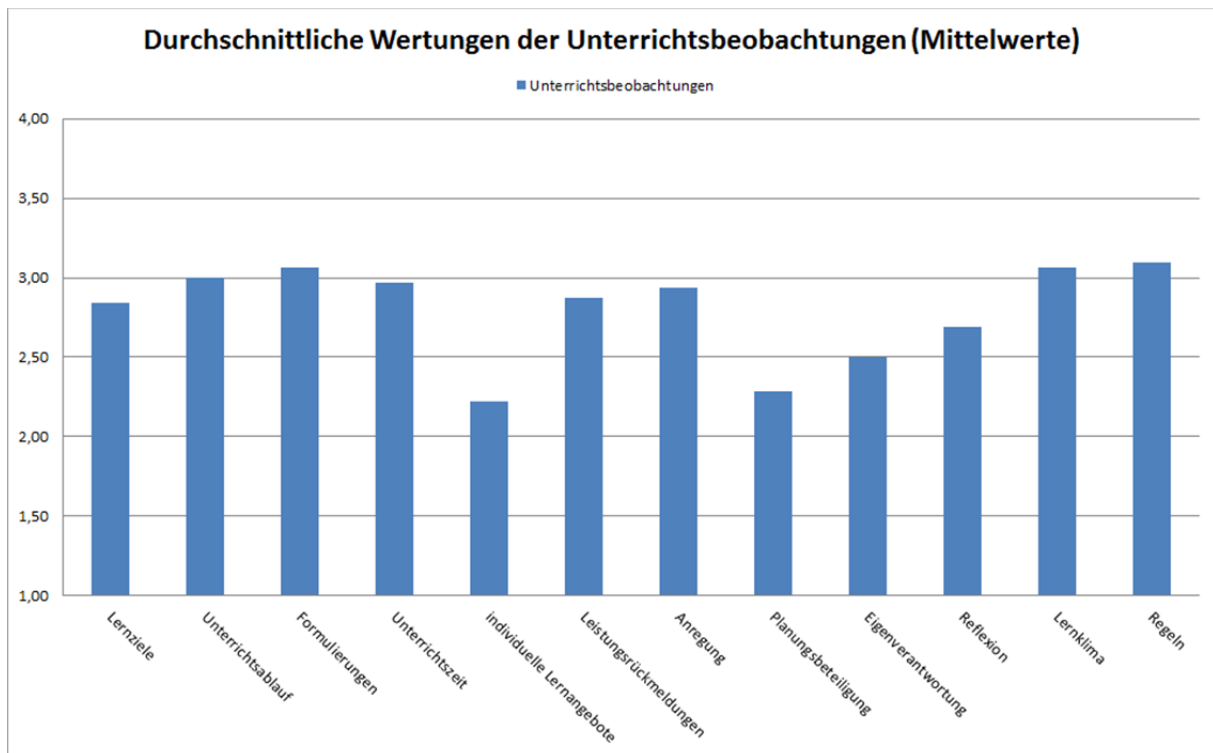
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

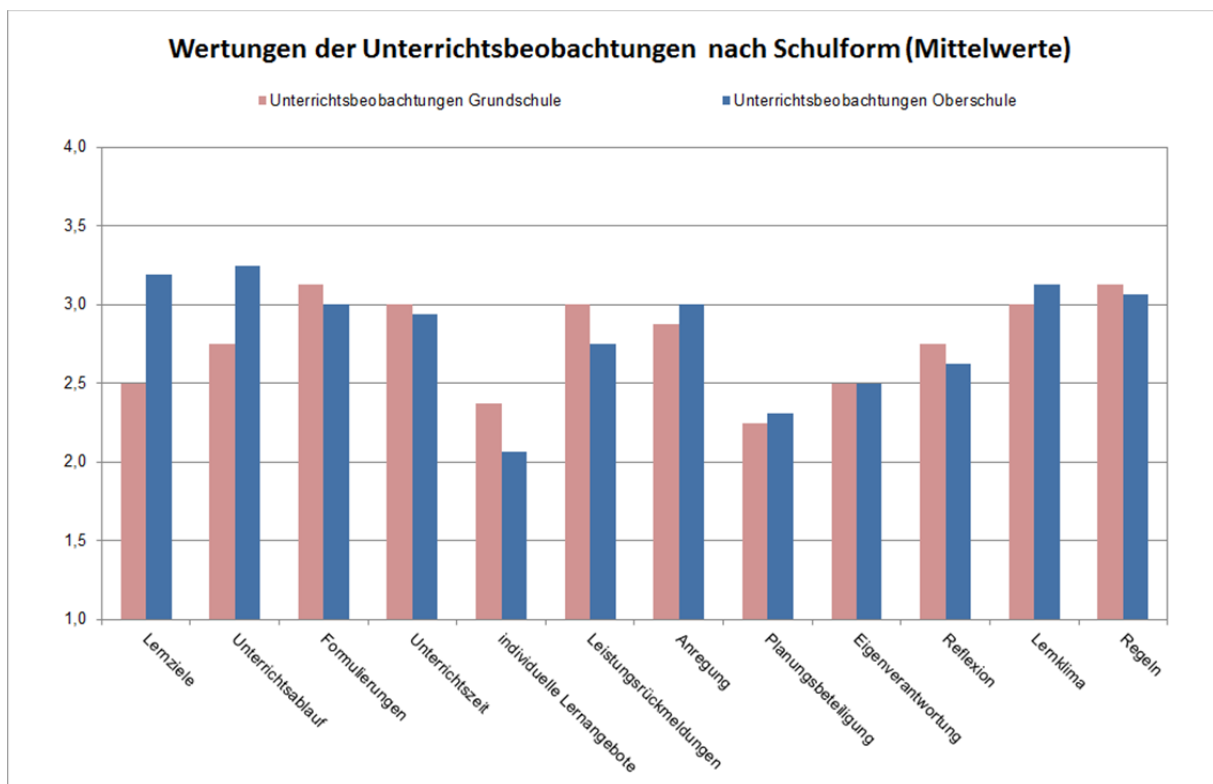
#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



### Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen nach Schulform



**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

### **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler in den meisten Fällen über die Lernziele. Sie stellten fast durchgängig den geplanten Ablauf dar. In einigen Sequenzen visualisierten die Lehrkräfte zudem die geplanten Unterrichtsschritte, um den Schülerinnen und Schülern eine inhaltliche und zeitliche Orientierung zu geben. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Die Lernumgebung war vorbereitet und die benötigten Materialien lagen bereit. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit für effektives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Die Lehrkräfte berücksichtigten nicht oder nur teilweise die individuellen Lernvoraussetzungen und unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Sie stellten selten verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung oder ermöglichten eigene Lernzugänge. Es wurden nur bedingt Aufgabenstellungen verwendet, die sich nach Umfang und Schwierigkeitsgrad unterschieden sowie das unterschiedliche Arbeitstempo bzw. das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten.

Leistungsrückmeldungen an einzelne Schülerinnen und Schüler wurden überwiegend differenziert begründet. Die Lehrkräfte ordneten die Lernergebnisse unter Verwendung bekannter Bewertungskriterien ein oder erläuterten die erreichten individuellen Lernfortschritte. In vielen Fällen äußerten sie Lob und konstruktive Kritik oder gaben den Schülerinnen und Schülern unterstützende Hinweise.

### **Aktiver Lernprozess**

In den Unterrichtssequenzen gelang es den Lehrkräften weitestgehend, die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit anzuregen. Die Lehrkräfte verknüpften Lerninhalte mit den Vorkenntnissen bzw. der Erfahrungswelt der Lernenden.

Der Unterricht verlief in der Regel stark reglementiert. Ergebnisoffene Aufgabenstellungen, die die Lernenden anregten, Lösungswege zu entwickeln und über das Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen hinausgingen, waren nur selten zu beobachten. Die Schülerinnen und Schüler waren in die Planung des Unterrichts überwiegend nicht einbezogen.



In nicht genügendem Umfang konnten die Schülerinnen und Schüler aus den angebotenen Lehr- und Lernmitteln auswählen oder erhielten Gelegenheiten, die Reihenfolge der Bearbeitung der Aufgaben bzw. einen Lernpartner selbst zu bestimmen.

In Auswertungsphasen des Unterrichts erhielten die Schülerinnen und Schüler selten die Möglichkeit ihre Lösungswege darzustellen. Sie wurden von den Lehrkräften gelegentlich aufgefordert, selbständig oder mit Lernpartnern bspw. unter Verwendung von Lösungsblättern eine Fehleranalyse durchzuführen.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Der Unterricht war überwiegend von einer konstruktiven Lernatmosphäre geprägt. Die Lehrkräfte äußerten meist positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Vereinbarte Regeln sowohl für das Miteinander zwischen Lehrkräften und Lernenden als auch unter den Schülerinnen und Schülern waren bekannt und wurden erkennbar umgesetzt. Die Lernenden gingen freundlich miteinander um und halfen sich gegenseitig. Die Lehrkräfte lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie förderten den respektvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander und reagierten auf auftretende Störungen des Unterrichts professionell, mit Geduld und pädagogischem Geschick.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schulleitung thematisiert kollegiale Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte.</li> <li>- Die Lehr-, Lern- und Unterrichtskultur ist als Aspekt und Bestandteil des Schulprogramms vorbereitet.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Festlegungen konkreter Schwerpunkte und Maßnahmen zur Entwicklung der Unterrichtsqualität</li> <li>- keine systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität, bspw. durch regelmäßige Hospitationen der Schulleitung</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Vertretungskonzept enthält Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und Erteilung von Vertretungsunterricht.</li> <li>- Klassen- und Schulfahrten, Exkursionen und Wandertage sind in der terminlichen Jahresplanung enthalten.</li> <li>- Unterrichtsausfall konnte unter Einbeziehung der Vertretungsreserve, durch Änderungen der Unterrichtsplanung sowie einer hohen Einsatzbereitschaft des Kollegiums weitgehend vermieden werden.</li> <li>- Der Einsatz von Lehrkräften zur Erteilung von Vertretungsunterricht erfolgt unter Einbeziehung der Klassenlehrkräfte überwiegend ausgewogen.</li> <li>- Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden im Vertretungsfall über die Homepage und Aushänge in den Schulgebäuden informiert.</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Arbeitsgruppen „ Schulprogramm“ und „SchiC<sup>2</sup>“ wurden zur Steuerung von Maßnahmen gebildet.</li> <li>- Das Leitbild für das Schulprogramm heißt „Wir machen den Unterschied – Gemeinsames Lernen von 1 bis 10“.</li> <li>- Die Überarbeitung des Schulprogramms findet unter Beachtung der Stärken und Besonderheiten der verschiedenen Schulformen statt.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Aussagen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Schulprogrammmentwurf</li> <li>- fehlende Kontinuität der Arbeit an der Weiterentwicklung des Schulprogramms</li> <li>- keine erarbeitete Prozessplanung zur Schulentwicklung</li> </ul>		
DA, IN	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein Entwicklungsschwerpunkt der Schule festgelegt und hinterfragt</li> <li>- keine verbindlich verabredete Evaluation zu Entwicklungsschwerpunkten</li> <li>- Qualitätskreislauf bisher nicht angestoßen</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ansätze einer Feedbackkultur durch Auswertung der Schulfeste in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Auswertungsgespräch zum Abschluss der Projektwoche „Bewerbungstraining“ mit den beteiligten Kooperationspartnern</li> </ul>		

<sup>2</sup> Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele für die Unterrichtsentwicklung sind nicht formuliert.</li> <li>- Eine strukturierte Überprüfung der Unterrichtsqualität findet nicht statt.</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwendung von Feedbackverfahren zur Unterrichtsqualität durch einzelne Lehrkräfte in Eigenverantwortung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Fachkonferenzen werten die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen aus.</li> <li>- Die Lehrkräfte erläutern die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten im Unterricht der gesamten Lerngruppe sowie Schülerinnen und Schülern in Einzelgesprächen.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine gesamtschulische Ableitung von Maßnahmen</li> <li>- keine abgestimmte Schwerpunktsetzungen, bspw. für Übungsphasen im Unterricht</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 10 steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.</li> <li>- Das Förderkonzept der Grund- und Oberschule Massen beinhaltet das FLEX-Konzept sowie Aussagen zum gemeinsamen Unterricht.</li> <li>- Das Förderkonzept enthält Festlegungen bspw. zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen oder mit Teilleistungsschwierigkeiten.</li> <li>- Im Ganztagskonzept ist Fördern und Fordern als wichtiges Ziel genannt und durch verschiedene Angebote in diesem Bereich, bspw. individuelle Hausaufgabenhilfe oder Prüfungsvorbereitung, umgesetzt.</li> <li>- Die als Mediatoren ausgebildeten Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig und verlässlich in die Bearbeitung von Konfliktsituationen einbezogen.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehrere Lehrkräfte verfügen über eine FLEX-Ausbildung und über eine Qualifikation im Bereich der förderdiagnostischen Lernbeobachtung.</li> <li>- Eine Unterstützung der Lehrkräfte durch jeweils eine Sonderpädagogin an den beiden Schulstandorten ist gegeben.</li> <li>- Die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften und den Sonderpädagoginnen ist geregelt.</li> <li>- Halbjährlich werden Förderkonferenzen mit allen in diesen Stufen unterrichtenden Lehrkräften für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 und 5 bis 10 durchgeführt.</li> <li>- Schulinterne Fortbildungen (SchiF) zu Themen der individuellen Förderung finden unter Nutzung externer und interner Fachkompetenz statt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abstimmung hinsichtlich der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das FLEX-Team stimmt sich wöchentlich über die gemeinsame Vorgehensweise ab.</li> <li>- Das FLEX-Team plant Unterrichtssequenzen auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus.</li> <li>- Um den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 den Übergang in die Oberschule zu erleichtern, werden Patenschaften zu Lernenden des achten Jahrganges personenbezogen organisiert, verabredet und bestehen in dem gesamten Schuljahr.</li> <li>- Im Rahmen des offenen Ganztages sind Förderangebote in Form der individuellen Lernzeit für die Jahrgangsstufen 7 bis 9 für Deutsch, Mathematik und Englisch organisiert.</li> <li>- Zu den Angeboten des offenen Ganztages gehören die Prüfungsvorbereitung für die Jahrgangsstufe 10 sowie für spezielle Interessen, bspw. „Die Voranschreiber“, „The Forensics“ und „Handarbeit“.</li> <li>- Mit der Oscar-Kjellberg-Oberschule Finsterwalde wird ein jährlicher Mannschaftswettbewerb in Mathematik veranstaltet.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebote für regelmäßige Fördermöglichkeiten der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Vorbereitung der Interessierten auf die Teilnahme an Wettbewerben</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zweimal im Schuljahr finden Elternsprechtage statt, an denen auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können.</li> <li>- Die Klassenlehrkräfte bieten weitere Gespräche an, insbesondere zur Schullaufbahnberatung in der Jahrgangsstufe 9.</li> <li>- Jede Schülerin und jeder Schüler erhält etwa zweimal im Halbjahr je ein Notenblatt über alle bisher erteilten Bewertungen.</li> <li>- In den Elterngesprächen finden individuelle Auswertungen zu den Individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in der Grundschule, zu den Vergleichsarbeiten (VERA 3 und 8) sowie zu Orientierungsarbeiten statt.</li> <li>- Die Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten Hinweise darüber, wie Leistungen verbessert werden können.</li> <li>- Einzelne Lehrkräfte verwenden im Fachunterricht unterschiedliche Motivations- und Belohnungssysteme.</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte werden die schulinternen Fortbildungsthemen den schulischen Arbeitsschwerpunkten entsprechend abgestimmt.</li> <li>- Themen der SchiF seit dem Schuljahr 2015/2016 waren bspw. „Lehrkräftegesundheit“ und „Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern“.</li> <li>- Die SchiF-Themen „Nachteilsausgleich für chronisch kranke Kinder“ und „Verhaltensmodifikationen“ wurden durch interne Experten durchgeführt.</li> <li>- Die Konferenz der Lehrkräfte hat festgelegt, zweimal im Schuljahr eine SchiF zum Thema Förderung und Verhaltensbesonderheiten durchzuführen.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung eines Fortbildungskonzeptes</li> <li>- jährliche Aktualisierung der Fortbildungsplanung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte des FLEX-Teams planen Unterrichtssequenzen unter dem Aspekt der leistungsdifferenzierten Anforderungen.</li> <li>- In der Konferenz der Lehrkräfte informieren die Arbeitsgruppen „Schulprogramm“ und „SchiC“ über ihre Arbeitsergebnisse und Zwischenstände.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte findet keine Verständigung zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts statt.</li> <li>- Nicht alle Fachkonferenzen tagen nach Protokolllage in dem rechtlich vorgesehenen Umfang.</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Konferenz der Lehrkräfte wurden keine organisatorischen und inhaltlichen Absprachen bzgl. der Durchführung und Auswertung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen getroffen.</li> <li>- Die gegenseitigen Unterrichtsbesuche werden nicht als Maßnahme zur Weiterentwicklung des Unterrichts sowie als Lernchance thematisiert.</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gelegentliche Nutzung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen zur Beobachtung einer Klassensituation</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schulleitung begleitet die Einarbeitungszeit der neuen Lehrkräfte durch persönliche Gespräche vor und nach Beginn des Dienstantritts.</li> <li>- Der Schulleiter unterstützt die Einarbeitung durch Unterrichtshospitationen und gemeinsamen Auswertungen.</li> <li>- Das Kollegium unterstützt neue Lehrkräfte, bspw. mit Hinweisen zur Klassenleitertätigkeit oder zur Unterrichtsführung.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen einer Informationsmappe mit schulischen Verabredungen</li> <li>- Planung der Maßnahmen, Abläufe und Verantwortlichkeiten zur Einarbeitungsunterstützung</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basiskriterium 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule hat grundsätzliche Überlegungen zur Medienbildung in den einzelnen Fachbereichen im Rahmen des SchiC's dokumentiert.</li> <li>- Ein Mediennutzungskonzept der Grundschule liegt vor.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein Konzept zur gesamtschulischen Medienbildung</li> <li>- keine gesamtschulischen Festlegungen zum Umgang mit medialen Produkten, bspw. bzgl. der Veröffentlichung oder Archivierung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Schule findet jährlich in der Jahrgangsstufe 7 ein Projekttag zum Thema „Gefahren beim Umgang mit neuen Medien“ sowie eine anschließende Abendveranstaltung für interessierte Eltern statt.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 nutzen digitale Medien für die Präsentationen ihrer Facharbeiten.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Systematik und Planung für den Erwerb von Medienbildung für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 liegt nicht vor.</li> <li>- Die Produktion medialer Produkte findet im Unterricht nicht zielgerichtet statt.</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte beteiligen sich an der Gestaltung der Homepage.</li> <li>- Im Schulgebäude befinden sich Aushänge, u. a. von besonders gelungenen Lernplakaten der Schülerinnen und Schüler.</li> <li>- Einzelne Schülerinnen und Schüler werden bei der Bedienung der medialen Technik, bspw. bei Schulfesten. einbezogen.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Informationsübermittlung mit E-Mails zum Informationsaustausch innerhalb der Schulgemeinschaft</li> <li>- fehlende Einbeziehung von Eltern mit besonderen medialen Kompetenzen oder Kontakten</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>#</b>
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte haben sich bezüglich der Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung sowie den Lern- und Förderplänen abgestimmt.</li> <li>- Die Lernstandserhebung (ILeA) wird in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 durchgeführt.</li> <li>- Die Entscheidung über weitere Lernangebote für Schülerinnen und Schüler erfolgt dynamisch und in Abhängigkeit von den Ergebnissen der Förderkonferenz für die Jahrgangsstufen 1 bis 4.</li> <li>- Individuelle Elterngespräche finden auf der Grundlage der Lernentwicklungsdokumentation (Portfolio), der ILeA bzw. der Vergleichsarbeiten statt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erstellen einer Prozessplanung zu den Maßnahmen bzgl. der individuellen Lernentwicklung</li> </ul>		
DA, IN, LFB	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule organisiert einen jährlichen Vorlesewettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 10.</li> <li>- Für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 wird als Arbeitsgemeinschaft ein „Leseclub“ in Sallgast sowie das Vorlesen durch Lesepaten angeboten.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Festlegungen zur einheitlichen Verwendung von Fachtermini</li> <li>- keine Abstimmung zur Arbeit mit dem Grundwortschatz</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>3</sup>.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Kooperationsvereinbarungen zwischen der Kita<sup>4</sup> Sallgast „Schlosszwerge“, der Kita Göllnitz „Lüttchenzwerge“ und der Grundschule enthält gemeinsame Grundpositionen von Bildung und gemeinsame Ziele der Kooperation.</li> <li>- Die Zusammenarbeit von Erziehern und Lehrkräften sowie die Einbeziehung der Eltern im Prozess des Überganges von der Kita in die Grundschule sind konkret vereinbart.</li> <li>- Ein Kooperationskalender vervollständigt die Absprachen.</li> <li>- Die Schule bietet für die Vorschulkinder eine „Zwergenschule“ an.</li> <li>- Die zukünftigen Grundschulkinder werden zum Schulfest der Grundschule eingeladen und beteiligen sich am traditionellen Martinsumzug in Sallgast.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung gemeinsamer Fortbildungen von Lehrkräften und Erziehern</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beispiele für Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität sind die Festlegung des Nachteilsausgleichs bei Bedarf, die Unterstützung im Förderunterricht oder Einzelförderung durch die Sonderpädagogen.</li> <li>- Die Lernumgebung bietet insbesondere für die FLEX-Klassen viel Platz für Gruppendifferenzierung.</li> <li>- In den Unterrichtsräumen sind die vereinbarten Klassenregeln visualisiert.</li> <li>- Eine Besonderheit in der Gestaltung des Schullebens der Grundschule umfasst das Konzept „Grünes Klassenzimmer – mit Förster und Bauer die Natur erleben“, das seit 2011 in Kooperation mit einem Förster umgesetzt wird.</li> <li>- Pro Jahrgangsstufe finden pro Schuljahr zwei Veranstaltungen statt, die mit Thema und Termin im Kooperationskalender „Grünes Klassenzimmer“ erfasst sind.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verabredung von einem Entwicklungsschwerpunkt zum Umgang mit Heterogenität</li> <li>- Erstellung einer terminierten Prozessplanung</li> </ul>		

<sup>3</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

<sup>4</sup> Kindertagesstätte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte treffen sich wöchentlich zur Beratung im FLEX<sup>5</sup>-Team, dessen Arbeit konzeptionell untersetzt und Teil des Förderkonzeptes ist.</li> <li>- Schneller und langsamer lernende Kinder werden zielgruppenspezifisch gefördert, die Festlegung der Fördermaßnahmen und Fördergruppen erfolgt im Team der Lehrkräfte, Teilungslehrkräfte und einer Sonderpädagogin.</li> <li>- Für die Wochenplanarbeit werden individuelle Lernpläne für jede Schülerin und jeden Schüler erstellt, deren Aufgaben und Schwierigkeitsgrad auf den momentanen Entwicklungsstand des Kindes ausgerichtet sind.</li> <li>- Die Schule hat Festlegungen getroffen, um den jahrgangsgemischten Unterricht im Vertretungsfall abzusichern.</li> <li>- Die Lehrkräfte tauschen sich zu methodisch-didaktischen Fragen des jahrgangsübergreifenden Unterrichts in den Jahrgangsstufen 1 und 2 mit den Lehrkräften der Grundschule Finsterwalde-Nehesdorf aus.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperationsvereinbarung mit einer anderen Grundschule, die jahrgangsgemischten Unterricht anbietet</li> </ul>		

<sup>5</sup> Flexible Schuleingangsphase.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	<b>B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung und -vorbereitung ist von den Lehrkräften als ein wesentlicher pädagogischer Schwerpunkt festgelegt worden.</li> <li>- Das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung enthält Ziele, Aktivitäten sowie Termine und benennt Kooperationspartner sowie Verantwortlichkeiten, jeweils unterteilt für die Jahrgangsstufen von 5 bis 10.</li> <li>- Im Konzept sind die zu erreichende Berufswahlkompetenz sowie der Bezug zu und die Verknüpfung mit einzelnen Unterrichtsfächern dargestellt.</li> <li>- Für die Jahrgangsstufe 5 wird die Einbeziehung der Eltern und Großeltern über die Darstellung ihrer Berufe angeregt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abstimmungen und Festlegungen zur Arbeit mit dem Berufswahlpass in <b>allen</b> Unterrichtsfächern</li> <li>- Thematisierung der Geschlechterspezifika</li> <li>- Planung und Durchführung von Evaluationsmaßnahmen</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Jahrgangsstufe 5 wird eine erste Betriebserkundung bei einem Kooperationspartner der Schule im Rahmen des W-A-T<sup>6</sup>-Unterrichts durchgeführt.</li> <li>- In der Jahrgangsstufe 6 findet ein Projekttag zur Herstellung eines Werkstückes aus Metall in der Werkstatt der PILZ GmbH statt, wobei die Schülergruppe u.a. von einzelnen Eltern begleitet wird.</li> <li>- In der Jahrgangsstufe 8 beginnt im Unterricht die Arbeit mit dem Berufswahlpass.</li> <li>- Die Schülerpraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden im Unterricht vor- und nachbearbeitet.</li> <li>- In einer Projektwoche „Bewerbungstraining“ für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 werden u.a. eine Bewerbungsmappe erstellt sowie die Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch geübt.</li> <li>- In der Agentur für Arbeit finden für die Schülerinnen und Schüler simulierte Bewerbungsgespräche statt, die von Vertretern aus verschiedenen Berufsfeldern, wie bspw. der IKK<sup>7</sup> Brandenburg Berlin, einem Pflegedienst oder Handwerkern geführt werden.</li> </ul>		
<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Jahrgangsstufe 7 nehmen die Schülerinnen und Schüler am Projekt „Komm auf Tour“ und an einer Potenzialanalyse teil.</li> <li>- Für die Lernenden in der Jahrgangsstufe 8 führt eine Berufserkundungstour zu verschiedenen regionalen Firmen mit der Aufgabenstellung, Arbeitsplätze und Berufstätigkeiten zu analysieren.</li> <li>- In selbst gewählten Betrieben werden die Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 durchgeführt.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 arbeiten im Rahmen des Ganztagsangebotes in der Schüler-GmbH „OASE“<sup>8</sup> mit.</li> <li>- Die Schule ermöglicht den Besuch des BIZ<sup>9</sup>, der Ausbildungsmesse „Vocatum“ in Cottbus, die Teilnahme am Zukunftstag oder am Schnupperunterricht.</li> </ul>		

<sup>6</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>7</sup> Innungskrankenkasse.

<sup>8</sup> Schülercafé ist gleichzeitig eine selbständige Einrichtung in der Schule und als Projekt zur schülergerechten Vermittlung von ökonomischem Grundwissen, Berufsvorbereitung und praxisbezogenem Lernen gegründet worden.

<sup>9</sup> Berufsinformationszentrum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



<b>DA, IN</b>	<b>B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwischen der Grund- und Oberschule Massen und der Agentur für Arbeit Cottbus wurde eine detaillierte Kooperationsvereinbarung geschlossen.</li> <li>- Die Beraterin der Agentur für Arbeit Cottbus wird planmäßig in vielfältige schulische Aktivitäten einbezogen, wie bspw. in der Projektwoche „Bewerbungstraining“ sowie der Möglichkeit von Beratungen an den Elternsprechtagen.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Zusammenarbeit mit anderen Oberschulen hinsichtlich der Berufsorientierung</li> <li>- keine Mitarbeit in außerschulischen Netzwerken zur Berufs- und Studienorientierung.</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße